



# Marburger Zeitung

Schriftleitung, Verwaltung, Buchdruckerei:  
 Marburg a. Main, Edmund Schmiedgasse 4.  
 Preisbeleg Nr. 24. — Bezugspreise:  
 Abholer monatlich 2. 00, — Viertel 2. 18—  
 Posten 2. 50, — 19-50  
 Einzelnummer 20 Pf. Sonntagsnummer 40 Pf.  
 Anzeigenannahme: In Marburg Dr.: Bei  
 der Verwaltung, H. Geisler und K. Walter.  
 In Prag: Bei J. Henrich, Sadgasse. — In  
 Klagenfurt: Bei J. Sobas, Raabg. 1. — In  
 Wien: Bei allen Anzeigenannahmestellen.  
 Vertriebsstellen: In Prag, Klagenfurt, Vill,  
 Bietan, Leitnitz, Waidersburg, Wagerholz,  
 Muced, Bildon, B. Helzig, Mann, Köstlic,  
 Sauerbrunn, Windisch-Gratz, Spielfeld, Eben-  
 hausen, Straß, Unter-Strauburg, Hleiburg,  
 Hüllermarkt, Hlitzschad, Friedau, Butten-  
 berg, D. Ulrich-Sandberg, Giesb. ob.  
 Giesb. un., Schönstein, WJän.  
 Wabersberg, Leitz,  
 Bonobitz.

Nr. 181

Marburg, Sonntag den 17. August 1919

59. Jahrg.

## Die Belgrader Krise.

Zwischen den Sozialisten und der Demokratischen Vereinigung das Einvernehmen erzielt.

(Drahtbericht der „Marburger Zeitung“.)

Belgrad, 15. August. Zwischen der Demokratischen Vereinigung und den Sozialisten ist ein Einvernehmen bezüglich der Kabinettsbildung zustande gekommen. Nachdem die Radikalen den Wunsch geäußert haben, über ihren Eintritt in die Regierung weiter zu verhandeln, wird eine Besprechung in diesem Sinne stattfinden. Im Falle, daß kein Einverständnis erzielt wird, wird eine Regierung aus Demokraten und Sozialisten gebildet werden. Das Parlament dürfte nächsten Mittwoch zusammentreten.

### Doch eine Konzentrationsregierung?

Belgrad, 16. August. Die Kombination einer Regierung zwischen Demokraten und Sozialisten ist hinfällig geworden, weil die Radikalen gestern abends erklärt haben, daß sie gewillt seien, die Verhandlungen fortzusetzen und daß dieselben ihrerseits nicht abgebrochen worden seien. Wie die Sache jetzt steht, wäre es möglich, wieder eine Konzentrationsregierung zu bilden.

### Die Haltung des Jugoslawischen Klubs.

Ugram, 16. August. „Jutrani List“ meldet aus Belgrad: Wie wir erfahren, wird Dr. Korosec einen längeren Urlaub antreten und wird erst nach seiner Rückkehr die endgültige Haltung des Jugoslawischen Klubs im Parlamente bestimmt werden.

## Griechenland und Italien.

Venizelos über die griechischen Forderungen.

(Drahtbericht der „Marburger Zeitung“.)

Athen, 15. August. „Action Francaise“ veröffentlicht eine Unterredung, die Venizelos einem ihrer Mitarbeiter gewährte. Der Ministerpräsident erklärte, daß bezüglich der thrakischen Frage nur noch das Einverständnis der Amerikaner fehle. Venizelos sei gern bereit, den Bulgaren die Benützung Kavallas zuzusichern. Die Bulgaren, die schon die Häfen Varna und Burgas besitzen, möchten aber durchaus auch Dedeağaçh besitzen. Ueber die künftige Politik Griechenlands befragt, erklärte Venizelos, daß Griechenland immer treu an der Seite Frankreichs stehen werde. Das Regime Konstantins ist ein für allemal tot. Griechenland erhebe keine Ansprüche auf Syrien, denn die Rechte Frankreichs auf diesen Küstenstrich sind unantastbar. Ueber die kleinasiatische Frage ist noch keine Entscheidung gefallen. Auch die Mandatsfrage ist noch nicht gelöst; doch scheint es, daß Amerika kein Mandat übernimmt. Die italienische Nachbarschaft in der Adria läßt sich Griechenland gern gefallen.

### Eine griechisch-italienische Annäherung.

Paris, 15. August. Den „Times“ meldet ihr Spezialberichterstatter aus Athen: Die ganze Athener Presse ist voll von Artikeln, die den Beginn engerer Beziehungen zwischen Griechenland und Italien befürworten. „Hestia“ richtet an Italien einen Aufruf, daß es die Balkanvölker in eine Föderation unter Italiens Protektorat ver-eine und so den Lehren des großen Mazzini Genüge leiste.

## Die rumänische Antwort.

St. Germain, 16. August. Die rumänische Antwort auf die drei Noten der Entente ist Donnerstag um halb 11 Uhr vormittags im Generalsekretariat der Friedenskonferenz überreicht worden. Wie der „Temps“ hervorhebt, soll diese Antwort in sehr entgegenkommendem Tone abgefaßt sein. Auch die „Daily Mail“ will erfahren haben, daß die Antwort auf den Obersten Rat einen guten Eindruck gemacht habe. Es seien den Bemühungen Clemenceaus gelungen, die Konferenz den Rumänen gegenüber freundlicher zu stimmen.

Die „Chicago Tribune“ berichtet, es sei an die Generale der Alliierten in Budapest vom Obersten Rat die Befehle ergangen, nichts zu unternehmen, was das Ansehen Rumäniens zu beeinträchtigen geeignet wäre. Die Generale sollen sich darauf beschränken, ihre Vorschläge zu erstatten und mit den Rumänen in jedem einzelnen Falle das Einvernehmen zu suchen. Es sei die Aufgabe der Generale, die Lage in Ungarn und besonders in Budapest zu prüfen und über ihre Wahrnehmungen an die Friedenskonferenz Bericht zu erstatten. Aber es stehe ihnen nicht zu, durch irgendwelche Befehle die Zurücknahme der rumänischen Truppen aus Budapest zu bewirken. Alle Maßnahmen dieser Art hat sich die Friedenskonferenz selbst vorbehalten. Es liege aber derzeit nicht in der Absicht des Obersten Rates, Budapest von den Rumänen räumen zu lassen.

Die „Liberte“ behauptet, die Antwortnote der Rumänen sei in Paris ein wenig gemildert worden. Die Verzögerung der Uebermittlung an die Friedenskonferenz sei dadurch zu erklären.

St. Germain, 15. August. Der Oberste Rat, der sich gestern nachmittags um 5 Uhr versammelt hat, wird offiziell von der rumänischen Antwort Kenntnis nehmen. Dieser Sitzung wird General Beynaud, der Generalstabschef des Marschalls Foch, beimohnen.

## Graf Karolyi für ein sozialistisches Regime.

London, 15. August. Graf Karolyi erklärte dem Sonderkorrespondenten der „Times“, Prag, daß sich die Situation noch verschlechtern werde, wenn die Alliierten das osteuropäische Problem nicht sofort erledigen. Für Ungarn und für alle anderen Länder im Osten Europas bestehe nur ein Mittel, das ist die sozialistische Demokratie.

## Tschechischer Protest gegen die Rumänen.

Lyon, 16. August. Die tschechoslowakische Delegation bei der Friedenskonferenz hat an diese wegen der Besetzung Budapests durch die Rumänen einen Protest gerichtet.

## Der Preßburger Brückenkopf.

Preßburg, 16. August. Donnerstag ist der Brückenkopf bei Preßburg von tschechoslowakischen Truppen kampflos besetzt worden.

## Das falsche Geld.

Budapest, 16. August. Eine Verordnung der Regierung regelt den Wert des gegenwärtig im Umlauf befindlichen verschiedenen Papiergeldes. Die Verordnung verweist darauf, daß außer den von der österreichischen Bank herausgegebenen 200- und 25-Kronennoten in größter Menge diese nahezu vollständig gleiche 200- und 25-Kronennoten im Umlauf sind, die die Käteregierung in gesetzlicher Weise hergestellt und in Verkehr gebracht. Da die Bevölkerung diese Fälschungen einen gewissen Verkehrswert beigemessen habe, wird die Regierung den Besitzern dieser Fälschungen den fünften Teil des Nennwertes des falschen Geldes in gesetzlichen Zahlungsmitteln ausfolgen. Gleichzeitig legt sie für diese falschen Noten den Annahmepflicht fest. Weiters heißt es in der Verordnung, daß die gefälschten zwei- und ein-Kronennoten zum vollen Nennwert von jedermann anzunehmen seien, da deren tatsächliche Entwertung gerade die ärmsten Schichten der Bevölkerung treffen würde. Für ihre Einlösung werde der Staat sorgen.

## Clemenceau auf Urlaub.

(Drahtbericht der „Marburger Zeitung“.)

St. Germain, 16. August. Ministerpräsident Clemenceau ist heute früh programmgemäß in die Bende abgereist. Er gedenkt Donnerstag den 21. d. M. wieder nach Paris zurückzukehren. Indessen bereiten die Kommissionen die Antwortnote auf die österreichischen Gegenvorschläge vor.

## Das Prekmurje.

Marburg, 16. August. Der Bezirkshauptmann der Bezirkshauptmannschaft, Doktor Lainsic, wurde zum Zivilkommissär für das Prekmurje ernannt; er wurde als solcher dem Militärkommandanten für das Prekmurje zugeteilt.

## Tschechische Spionage

in Berlin.

Ein Einbruch ins deutschösterreichische Konsulat.

Berlin, 16. August. Die „B. Z.“ am Mittag meldet: Bei einem Einbruch in das deutschösterreichische Konsulat in Berlin wurde ein gewisser Bartos von der Polizei ertappt und mit einem Komplizen verhaftet. Es wurden ihm einige Aktenmappen abgenommen. Der Einbruchsdiebstahl erregt großes Aufsehen, da es mit Sicherheit festgestellt, daß er von einer in Berlin bestehenden Zentrale eines tschechischen Spionagedienstes veranlaßt ist, die es sich zur Aufgabe macht, die Beziehungen zwischen Deutschland und Deutschösterreich genau zu kontrollieren.

## Allgemeiner Bergarbeiterstreik in Oberschlesien.

Berlin, 16. August. Die „B. Z.“ am Mittag meldet aus Breslau: Die Bemühungen der Obleute, auf die Arbeiter beruhigend einzuwirken, sind als gescheitert anzusehen. Insgesamt streiken heute 90 Prozent aller ober-schlesischen Bergleute, so daß von einem allgemeinen Streik gesprochen werden kann.

## Die Volksabstimmung in Schleswig.

Beeinflussung durch die Franzosen?

St. Germain, 16. August. Die Franzosen werden zur Ueberwachung der Volksabstimmung in Schleswig angeblich ein Truppentontingent nach Flensburg entsenden. Dorthin soll sich auch der Kreuzer „Mar-seillaise“ begeben, der den neuen französischen Gesandten in Dänemark, Paul Claudel, nach Kopenhagen gebracht hat.

## Der neue Kurs in Deutschland.

Berlin, 16. August. Wie die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ erfährt, wurde das Erscheinen der „Deutschen Zeitung“ auf unbestimmte Zeit wegen mehrerer heftiger Angriffe, die geeignet sind, das Ansehen der Reichsregierung zu schädigen und die öffentliche Ordnung zu stören, eingestellt.

## Gesetze und Verordnungen

Wiederaufnahme des Expresspostverkehrs.

Belgrad, 16. August. Der Post- und Telegraphenminister gibt bekannt, daß für den In- und Auslandsverkehr der Expressdienst für alle Gattungen Postsendungen wieder eingeführt wird.



5000 Motore vernichtet. Lyon, 16. August. Dienstag nachmittags brach im französischen Armeemotorlager in Vincennes ein Brand aus, der sich auf über 5000 Motoren erstreckte. Das Materialhaus wurde völlig zerstört, die anstoßenden Werkstätten beträchtlich beschädigt.

Ein neuer Höhenweltrekord. Paris, 16. August. Der Fliegerleutnant Weiß und der Mechaniker Blague sind auf über 9000 Meter Höhe aufgestiegen. Sie haben damit den Höhenrekord der Welt geschlagen. Der Aufstieg wurde in 53 Minuten bewerkstelligt. Es wurde eine Temperatur von -32 Grad gemessen. Die genaue Höhe wird noch berechnet werden.

Eine Luftzollkontrolle. Die Berliner "Vossische Zeitung" meldet aus Stockholm, daß die schwedische Regierung wegen des Schmuggels in Flugzeugen eine Luftzollkontrolle errichten will.

Marburger- und Tages-Nachrichten.

Ernennungen bei der Südbahn. Der Verwaltungsrat-Sitzung vom 24. Juli zufolge wurden im Maschinendienst ernannt: Der hiesige Werkstätten Chef und Inspektor Herr Ingenieur Michael Ogrinc zum Oberinspektor; der Holzhaus-Chefstellvertreter und Maschinen-Oberkommissär Herr Julius Kratina zum Inspektor.

Marktmit. Sonntag konzertiert die Südbahnwerkstättenkapelle unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Max Schönherr ab 11 Uhr vormittags im Stadtpark.

Großes Konzert im "Kreuzhof". Wir machen nochmals auf das heute Sonntag den 17. August bei jeder Witterung im Kreuzhof stattfindende Konzert aufmerksam. Beginn 3 Uhr nachmittags. Näheres im Anzeigenteil des heutigen Blattes.

Bekämpfung der weiblichen Bevölkerung. Aus allen Kreisen der Bevölkerung laufen bei uns Klagen ein über das Verhalten der Soldaten, gegenüber Frauen und Mädchen, das jedem Schamgefühl höhnspreche. Auch zahlreiche Vergewaltigungen wurden uns gemeldet, besonders aus der nächsten Marburger Umgebung, ja sogar aus dem Stadtpark. Der Bevölkerung hat sich große Erregung über diese peinigenden Vorfälle bemächtigt. Wir schließen uns ihrer Bitte um Abstellung dieser Rohheitsakte durch die kompetenten Kommanden vollinhaltlich an.

Bitte. Ein armer Kranker, der sich derzeit im öffentlichen Krankenhause befindet, kann das Spital nicht verlassen, bevor er nicht im Besitze eines Stützapparates ist. Da er gänzlich vermögenslos ist, was vom Bezirksvorsteher des 1. Bezirkes bestätigt wird, bittet er um ehefte gültige Spenden, die in der Verwaltung unseres Blattes unter "Armer Kranker" abgegeben werden mögen.

Eine Note Dr. Kenners an Clemenceau. (Drahtbericht der "Marburger Zeitung".) Wien, 16. August. Staatskanzler Dr. Renner hat eine Note an den Präsidenten der Friedenskonferenz, Clemenceau, gerichtet, in der er die Entente bittet, den rumänischen und ungarischen Truppen die Besetzung Deutschwestungarns zu unterjagen und Deutschösterreich zu gestatten, mit Gendarmerie, Volkswehr und Sicherheitswache für die Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung in Deutschwestungarn zu sorgen.

Drei Landkarten sind in der Verwaltung der "Marburger Zeitung" zu haben. Die eine Karte ist die allerneueste Karte Deutschösterreichs nach den Bestimmungen des Friedensvertragsentwurfes vom 22. Juli. Sie ist peinlich genau gearbeitet und gibt infolge der Größe ihres Maßstabes (1:750.000) ein ungemein deutliches Bild des Friedens für Deutschösterreich. Ihr Preis beträgt 10 Kronen mit Postzusendung K. 10 50. Die zweite Karte ist die endgültige Karte des Deutschen Reiches und gibt ein anschauliches Bild der neuen Grenzen. Sie ist im Maßstabe von 1:2.000.000 gehalten und außerdem mit statistischen Tafeln versehen, die die Verluste Deutschlands illustrieren. Ihr Preis ist K. 12.—, mit Postzusendung K. 12 50. Die dritte Karte ist die einzige bisher erschienene Karte des jugoslawischen Reiches, die zwar, da ja die Grenzen des S.H.S. Staates in einzelnen Gebieten, so gegen Rumänien und Bulgarien, noch nicht endgültig von der Entente festgelegt sind, keinen Anspruch auf absolute Richtigkeit macht, im großen und ganzen jedoch ein klares Bild des ganzen in Frage kommenden Territoriums gewährt. Ihr Maßstab ist 1:1.500.000. Der Preis beträgt K. 10.—, mit Postzusendung K. 10 60. Wir können sämtliche drei Karten jedermann als hochaktuell und unentbehrlich nur bestens empfehlen und ersuchen, da der Vorrat beschränkt ist, Bestellungen umgehend an die Verwaltung des Blattes zu richten. Postversand nur gegen Vorauszahlung des Betrages.

Impfung. Im Stadtgebiete Marburg findet die obligatorische Blatternschutzimpfung nach dem Erlasse der Landesregierung für Slowenen in Laibach vom 23. April, Nr. 459, für jene Bewohner des Stadtgebietes statt, welche nach der letzten hierortigen, diesjährigen Impfung eingewandert sind. Dieser Impfung müssen sich alle jene Personen unterziehen, welche das erste Lebenshalbjahr überschritten haben und keinen Nachweis über erfolgreiche (positive) Blatternschutzimpfung in der Zeit vom 1. Jänner 1915 bis heute, erbringen können. Gegen Zuwiderhandeln wird mit Geldstrafe von K. 10.— bis 1000.—, bezw. Arreststrafe von einem Tag bis 6 Wochen vorgegangen und werden selbe außerdem zwangsweise zur Impfung vorgeführt. Die näheren Bestimmungen darüber, auf welche wir

unsere Leser nachdrücklich aufmerksam machen, sind in der in unserem heutigen Blatte enthaltenen Kundmachung über Blatternschutzimpfung enthalten.

Spenden. In unserer Verwaltung liegen ein: Für den deutschen Familienvater unter Wohlverkommis 10 K., für das arme Wübeln unter H. M. 10 K., von Herrn Oberstleutnant Blumentritt 20 K., für die Witwe mit 6 Kindern unter Ungenannt 10 K., unter N. K. 10 K., für die Kriegswitwe mit 3 Kindern unter Ungenannt 5 K.

In Ober-St. Kunigund findet am Sonntag den 17. August nachmittags im Gasthause "Luderkle" (vormals Smonig) ein Gartenfest, verbunden mit Gänserletten und Sacklaufen, statt.

Die städtische Verkaufshalle, die sich von Kriegsbeginn bis jetzt am Domplatz Nr. 15 befindet, übersteht in Kürze auf den Rathausplatz Nr. 8, worauf die Bevölkerung bereits heute aufmerksam gemacht wird. Im neuen Lokale wird den ganzen Tag über verkauft werden. Nicht rationierte Ware, z. B. Mehl, Petroleum, Salz usw. wird in der städtischen Verkaufshalle an jedermann, auch an solche, die nicht als Käufer eingetragen sind, abgegeben.

In der Gastwirtschaft "Hein" ob den drei Teichen findet heute Sonntag nachmittags und abends ein Konzert statt.

Die "Neue Romanzeitung", ein politisches Wochenblatt mit Frauen, Alpine und Sportzeitung, kann jederzeit vom Verlage, Graz, Waringergasse Nr. 30, bezogen werden. Wir verweisen auf die Anzeige in der heutigen Folge unseres Blattes.

Kino.

Stadtkino. Einen ganz außergewöhnlichen Erfolg erzielten die bisherigen Vorstellungen des Sensationsdramas "Die Todesfahrt nach Monte-Itloa", das sich durch seine durchwegs hochoriginelle feine erdachte Handlung die Zuseher vom ersten bis zum letzten Bilde in atemloser Spannung erhält. Die aufregenden Szenen der Schiffsbrandkatastrophe wie die Todesfahrt des dahinschwebenden, über eine Felswand abfließenden Autos, die Verfolgungsszenen des widerlichen Intrigantenpaares, das mit allen Raffinement, kein Verbrechen scheuend, seine teuflischen Pläne durchzuführen sucht, bilden den Höhepunkt in den packenden Filmwerk. Die Heldin des Stückes, von der liebreizenden Filmkünstlerin Grace Sidnan, sehr gut verkörpert, vollführt schiffbrüchig mit den Erwählten ihres Herzens eine Robinsonade auf einer entlegenen Insel, bei der durchaus naturgetreue prachtvolle Aufnahmen der Meeresflut und Felsen-

Marburger Bischof. Ab heute Samstag bis einschließlich Dienstag gelangt die erstklassige Bilderreihe "Die goldene Mumie", Drama in vier Akten und das ausgezeichnete Lustspiel "Kirchhoffelgrün" in drei Akten zur Aufführung.

Sport.

"Maribor" gegen "Rote Elf". Heute Sonntag den 17. August findet auf dem Theatener Sportplatz mit dem Beginn um 17 Uhr ein Wettspiel zwischen den Fußballmannschaften "Maribor" und "Rote Elf" statt. Der Verlauf des Spieles verspricht interessant zu werden, weshalb alle Freunde des edlen Fußballsportes sich zahlreich einfinden mögen.

Volkswirtschaft.

Generalversammlung der Marburger Escomptebank. Am 14. August fand unter dem Vorsitz des Vizepräsidenten, Herrn Dr. Rudolf Franz, die Generalversammlung der Marburger Escomptebank statt, deren Beschlüsse durch den Notariatssubstituten Herrn Franjo Kršper amtlich beurkundet wurden. Das staatliche Aufsichtsorgan Herr Ciril Toman erklärte nach Feststellung der Beschlussfähigkeit der Versammlung den Verwaltungsrat mit Rücksicht darauf, daß vier Mitglieder desselben derzeit dem feindlichen Auslande angehören, als aufgelöst. Bei der dadurch notwendig gewordenen Neuwahl wurden zu Verwaltungsräten gewählt die Herren: Dr. Rudolf Franz, Viktor Glaser, Dr. Friedrich Grasselli, Dr. Josef Leskhar, Dr. Franz Lipold, Lorenz Pelovar, Dr. Wilhelm Pfeifer, Josef Rosenberger, Dr. Fritz Scherbaum und Joh. Sostarič. In den Aufsichtsrat erschienen gewählt die Herren Drago Kobi und Hans Veselic und Adolf Simmler sen. zum Stellvertreter. Der durch Herrn Direktor Hermann vorgelagerte Vorschlag zur Verteilung des Reingewinnes, der außer den statutenmäßigen Dotationen für diverse Fonds, einer außerordentlichen Effektenverlustreserve von K. 68.935.—, die Einlösung des Kupons pro 1918 mit K. 20.— (5 Prozent) vorsteht, wurde zur Kenntnis genommen und genehmigt. Reine Wirtschaftspolitik, objektive Geschäftsführung, Ausbau des Institutes zu einem großen einheimischen Unternehmen entsprechend den Anforderungen einer aufblühenden Grenzstadt ist kurz der Sinn der für das Gedeihen des Institutes so bedeutungsvollen Erklärungen der anwesenden Herren, namentlich auch des Herrn Regierungskommissärs Dr. Pfeifer. Es ist zu erwarten und zu hoffen, daß die Verständigung auf wirtschaftlichem Gebiete, wie sie hier erzielt wurde, im Kreise der Bevölkerung das nötige Verständnis findet zu deren ureigenem Wohle.

Die Devisenkurse. Wien, 14. August. (Kurse der deutschösterreichischen Devisenzentrale.) Amsterdam 1650 (13. August: 1600), Berlin 246,50 (246,50), Zürich 775 (760), Christiania 1022 (992), Kopenhagen 992 (962), Stockholm 1080 (1050), Mark-Noten 244,75 (244,75), Lei-Noten 240 (240), Leva-Noten 150 (150), Schweizer Noten 776 (761), französische Noten 555 (555), italienische Noten 460 (460), englische Noten 180 (180), Dollar-Noten 40 (40), Rubel-Noten 215 (215).

Eingekendet.

Viele Kinobesucher fragen höflichst an, ob es der Direktion des Stadtkinos nicht möglich wäre, das berühmte Filmwerk "Die Lieblingsfrau des Maharadscha", 1. Teil, mit dem Filmschauspieler Gunnar Tolnäs in der Hauptrolle, wieder in dem Spielplan erscheinen zu lassen. Wir garantieren für einen großen Zuspruch.

Ein edles Frauenleben.

Roman von A. Deutsch.

Das stolze, unnahbare Wesen Elisabeths, ihre tiefe Entrüstung, die an Verachtung grenzte, war wie ein Senfblei, das dem neuen Empfinden immer mehr Raum gewann, es rief aber auch andererseits die alte zurückgedrängte Natur zum Widerstande heraus. Der Horn, der Stolz, das Ungefühl seines Wesens, sie rangen mächtig gegen das neue hereinströmende Gefühl. Siegte auf Momente der Stolz, so waren es die unbewegsamsten Entschlüsse, die er faßte, sich zu bezwingen, sich um sie nicht zu kümmern, die so tief unter ihm stand — sprach sein wildes, unbändiges Naturell, so waren es die tollsten Pläne, die er erfand, sie sich zu gewinnen — war er in ihrer Nähe, so vergaß er alles. So mächtig war der Einfluß ihrer Persönlichkeit, daß es sich ihm milde und beschwichtigend auf das wild begehrliche Herz legte, daß alle bösen Gewalten schwielen und ihm war, als trete er aus dem schwülen, erstickenden Tagesstromen in den kühlen Schatten des Waldes, wo mächtige Wipfel über ihm zusammenhängen und ihm seelenstärkende und herzkühlende Kühlung zugetragen. Jetzt sah er neben ihr, von Nacht und Dunkelheit umgeben. Er und sie stundenlang allein! . . .

Das Herz schwoll ihm bis an die Kehle und drohte die Brust zu zerprengen. Er mit ihr allein! Wie oft hatte er es im Stillen ersehnt, wie oft den Augenblick herbeigeführt, ihr sagen zu können, was ihn erfüllte. Wie oft hatte er des Nachts stundenlang an dem Fenster seines Zimmers gestanden, die heiße Stirn an die Scheiben gedrückt und ihr im Geiste alles sagend, was sein Herz bewegte, seine ganze, große, gewaltige Liebe. Wie quoll und schwoll es ihm jetzt im Herzen, riesengroß anwachsend, über dem Haupte ihm zusammenschlagend und alle Bedenken und Erwägungen untergrabend. Jetzt oder nie! Ihr sagen, wie er sie liebte, wie wahr, wie tief, wie einzig! Wie es außer ihr nichts mehr für ihn gab, wie sie sein ganzes Sein erfüllte mit allem Hoffen, Wünschen und Begehren, jetzt oder nie ihr sagen, was sie aus ihm gemacht, was er durch sie geworden. "Elisabeth", sagte er, wie damals im Turme, aber seine Stimme zitterte so heftig, daß der Name nur gebrochen herauskam und er drückte die Hand aufs Herz, um das gewaltige Pochen und Hämmern zu beschwichtigen. Sie sah diese Bewegung nicht, aber sie erschrak vor dem Ton seiner Stimme. "Was wünschen Sie, Herr Graf?" fragte sie nach einer Pause. Ihre Stimme klang fest und es war merkwürdig, wie

scharf das Wort "Herr Graf" als Gegensatz zu seiner vertraulichen Bezeichnung hervorgehoben war. Dies brachte ihn ein wenig zu sich, aber die Flut ging zu hoch, als daß er, wie damals, ganz schweigen konnte. "Ich habe bemerkt, daß ihre freundliche Gesinnung gegen mich abgenommen hat. Habe ich Sie gekränkt?" fragte er mit stoßender Stimme. "Sie haben mich nicht gekränkt, und ich wüßte auch nicht, daß ich anders als gewöhnlich wäre. Doch, ganz anders! Die schöne Freundlichkeit, die Sie mir mit jenem Gange durch das alte Schloß gönnten und die mich so tief beglückte, ist seit Wochen wie verschwunden. Entweder habe ich Sie gekränkt oder — Sie haben etwas recht Böses über mich gehört." Eine solche offene Frage erheischte eine ebensolche Antwort. Und warum sollte sie es ihm verschweigen, wie sie in bezug auf seine Schwester über ihn dachte? "Ich habe eine recht traurige Geschichte vernommen", sagte sie nach einer Pause, und sie wußte selbst nicht, warum ihr das Herz auf einmal so zu zittern begann, als betrete sie einen unheilvollen, gefährlichen Weg. "Von einer unglücklichen Frau hörte ich, die . . . jung im Elende zugrunde ging, weil — sie einem Manne angehören wollte, der, in jeder Weise edel, nur nicht ihres Standes war. Ferner hörte ich, daß der

Bruder in einer furchtbaren Stunde jenes junge hilflose Geschöpf mit roher Hand mißhandelte und zu einem unnatürlichen Tode zwang. "Und daß sie trotz des Schwures mit dem geliebten Manne entflohe", unterbrach er sie, "ich kenne die Geschichte." Wäre es hell gewesen, so wäre sie über die furchtbare Blässe, die sein Gesicht bedeckte, erschrocken. Ein tiefes, beklemmendes Schweigen folgte, dann begann er wieder langsam und stockend, als ringe er sich jedes Wort mühsam aus seiner Brust. "Ich will mein Tun nicht entschuldigen, mich nicht besser machen, als ich bin. Ich habe es bis jetzt nicht bereut, obwohl mir ihr Ende nahe liegt, würde es vielleicht nie bereut haben, wenn . . . wenn Sie Gott nicht auf meinen Weg geführt hätte. Jetzt, da ihr Schicksal meines geworden, da ich weiß, was es heißt, mit seinem ganzen Sinn in ein anderes Wesen überzugehen, weiß ich auch, wie ich mich gegen das arme Weib vergangen." Wieder trat eine Pause ein. Elisabeth hatte sich tiefer in die Ecke gedrückt, so weit als möglich von ihm, er schien es nicht zu bemerken. Beide Hände ineinandergepreßt, als suche er dadurch den heißen Strom seines Herzens zu dämpfen, fuhr er fort: "Sie haben mir die Geschichte der Schwester erzählt, ich will Ihnen die des Bruders erzählen." (Fortf. folgt.)



# Unsere Sonntagszeitung

## 10. Preis-Rästel.

(Zweifellos.)

Mein erstes hebl sich in die Luft und glänzt zuerst im gold'nen Duff, Wenn Phöbus naht auf seiner Bahn. In jedem Lande trifft man's an.

Mein zweites findest du im Tal; Mit „der“ ist's manchmal klein und schmal, Wenn du's mit „die“, dehnt es sich weit, Bar oft in die Unendlichkeit.

Zur preisberechtigten Lösung haben wir unsere geschätzten Leser freundlichst ein. Als Preis für die richtige Lösung sehen wir

**10 Kronen**

aus. Die Lösungen sind frankiert mit vollem Namen und genauer Angabe der Anschrift des Einsenders und Beilage der Rästel-aufgabe zu senden:

An den

Rästelrat der „Marburger Zeitung“

Marburg a. Drau.

Der Gewinner wird durch das Los ermittelt.

Die Rästelzeitung ist in jeder zweiten Sonntagsnummer der „Marburger Zeitung“ enthalten.

**Schluss tag der Einsendungen:**  
**Dienstag den 26. August 1919.**

**9. Preisrästel.** Zu unserem 9. Preisrästel vom 3. August liefen 96 Aufösungen ein, von denen 36 richtig waren. Die Lösung lautet:

„Obstmus“

Bei der am 12. August in unserer Schriftleitung vorgenommenen Auslosung entfiel der Preis von 10 Kronen auf Hr. 30, **Frau-lein Anna Farkas, Marburg**, und wurde der Gewinnerin mittels Postanweisung zugesandt.

**Richtige Aufösungen sandten ein:**

1. Anton Karner, 2. Fritz Heinz, 3. Moriz Kees, 4. Walter Tomasz, 5. Franz Kral, 6. Grete Schleg, 7. Mathilde Schof, 8. Ed. Schindler, 9. Grete Sernek, 10. Max Dswaitfisch, 11. Rudolf Golob, 12. Oswald von Geramb, 13. Herbert Schwab, 14. Vera Aresnik, 15. Julius Weier, 16. Josef Gnamusch, 17. Právati, 18. Minnerl Hoffmann, 19. Rest Pils-powsky, 20. Dorotha Andritsch, 21. Karl Weber, 22. Julius Pammer, 23. Toni Pöhnishofen, 24. Wulfhilde Marterer, 25. Ger-mana Hernaus, Reka bei Taffer, 26. Zwei Giltier Strihl, 27. Harald Schwab, Peltau, 28. Max Snobe, Wuchern, 29. Rosa Sucher, 30. Irma Farkas, 31. Hans Schauer, Mitterdorf bei Goll-schee, 32. Gerda Sladek, Pölsbach, 33. Erna Sektewicz, 34. Christian Gernuth, Wuchern, 35. Grell Snobe, Wuchern, 36. Willy Schmelz, Hölldorf.

### Briefkasten der Rästelschiffleitung.

**Primach Ludwig.** Ja wenn du „Unglücks-göttin“ als Lösung bringst, wie soll dir diese gruselige Dame dann den Preis verschaffen? — **Franz Bodisel.** Ich werde mich sehr freuen, wenn du ein Rästel sendest. Besten Dank für die Grähe. — **Silvia Dolinschek.** Einmal ist kein-mal. Nächstesmal heisse ich dich aber bestimmt ge-druckt zu sehen. — **Grell Snobe.** Besten Dank für das Rästel; wird verwendet. — **Pi, So, Lu.** Ihr habt mich tief enttäuscht, erst die falsche Auf-lösung, dann der Umstand, daß ich noch in eurer Beobachtung gefangen bin. Ja ist denn das über-haupt möglich? Ich müßte doch schon ganz oben leben! — **Max Dswaitfisch.** Selbstverständlich darfst du Onkel und Du zu mir sagen. — **Her-berl Jäger.** Querst richtig aufzulösen, dann kannst du gewinnen. Herzliche Grüße! — **Klein-Diga aus Pölsbach.** Daß du dein Leben nicht als alte Jungfer beschließen willst, ist sehr schön, aber du bist ja noch jung, da wird schon noch einer anbeihen! Soffentlich sind nur deine Nase und Ohren schief gewachsen, nicht auch alles andere, dann ist's ja nicht so aussichtslos. Herzl. Gruß! — **Senny, Pöhnishofen.** Wenn du auch dies-

mal nicht gewonnen hast, so laß dich nicht ab-schrecken; sende nur fleißig ein, es wird schon auch dich einmal das große Los treffen! Besten Gruß! — **Minnerl Hoffmann.** Leider weiß ich auch sehr noch nicht, wer du bist, denn der alte Rästelonkel hat, als er mir seine Geschichte über-gab, ganz vergessen, mir von dieser seiner un-wissenden Nichte zu erzählen. Soffentlich bist du ihm nicht böse deswegen. Im übrigen magst du dich trösten, es hat auch für mich einmal eine Zeit gegeben, wo ich glaubte, Deutschland sei die Hauptstadt von Budapest und Asien liege in Berlin. Also, nur fleißig einsenden, und wenn es einmal falsch ist, ist's auch kein Malheur. — **Vera Aresnik.** Dein Rästel ist leider nicht eingelangt. — **Franz Kral.** Leider wars mit dem Gewinn diesmal nichts. Deine Schwester sandte mir eine Karte aus Freiherrsdorf.

## Der Michel.

Eine betrübliche Geschichte.

(Aus der „Schnabelwehe“ [1906] von Ferdinand Wittenbauer.)

Der Michel — das war nämlich der Knecht beim Hohenkirchner drüben. Ein sonderlicher Geselle. Gutmütig wie ein Pudel und schwerfällig wie eine Feuerspritze im Dorfe. Er tagewerke rechtshaffen von Mor-gen bis Abend, ließ sich nach Belieben da- und dorthin schieben und freute sich über die Schwielen an seinen Händen. Wenn er nur spintisieren durfte, so recht tiefinnerlichst grübeln über dies und über das — darüber ging ihm nichts.

Manchmal trottete er auch in die Schenke; da trank er fast immer über den Durst, schrie, fluchte und schwor, daß es anders werden müßte, er lasse sich nicht über den Esfel barbieren. Am nächsten Morgen war er williger und dienstbereiter wie je.

Er hatte viele Mithnechte; die arbeiteten zwar nicht so gern wie er, dafür lebten sie umso vergnügter. Der eine hieß Wenzel; der holte immer die besten Brocken aus der Suppe und ließ den Michel den Teller ausschlecken. Er schlief mit Michel in derselben Kammer; schon manch ein Stück aus Michels Truhe war in die seine gewandert; aber Michel hatte dafür nur ein gutmütig Lächeln; der Andere will ja auch leben. Und wenn Kajos, der Drescher, mit seinen Eroberungen prahlte, dann sagte Michel bewundernd für sich: Das ist doch noch ein anderer Kerl wie du!

Wenn es eine unangenehme Arbeit gab, so wurde sie Michel zugeschoben; der tat sie unverdrossen. Mit Vorliebe schickte man ihn Dünger führen; das war die richtige Beschäftigung. „Bist schon brav, Michel,“ hieß es dann, „tu nur fleißig düngen. Wenns auch stinkt — 's tut's doch Keiner so gut wie Du.“ Und der Michel düngte wacker drauf los.

Mit dem Pfarrer stand der Michel nicht ganz gut. „Der Michel denkt zu viel,“ sagte der Pfarrer. „Das ist ein gefährlicher Mensch. Mit dem nimmst kein gutes Ende.“ Und er richtete ihn im Dorfe aus, so gut das ein Diener der christlichen Liebe kann.

Der Michel hatte aber nicht nur Tugenden, sondern auch Fehler. Er schlief nämlich zu viel. Er kannte keine größere Wonne, als sich die Zipselmütze tief über die Ohren zu ziehen und aus dem Spintisieren ins Träumen, aus dem Träumen ins Schlafen hinüberzu-kommen. Dann schlief er aber fest; kein Zehnpfünder hätte ihn wecken können. Und wenn die Welt untergegangen wäre. Das war ihm noch lieber wie saufen und fluchen.

Eines Nachts nun schlief Michel so überaus fest ein, daß er überhaupt nicht wieder erwachte. Man rüttelte und zerrte ihn — umsonst. Er wachte nicht auf.

„Der Michel ist gestorben,“ sagten die Knechte und schickten um den Pfarrer. Be- vor der kam, hatten sie sich in Michels Hinterlassenschaft geteilt; der eine Knecht nahm dies, der andere das. Die schönsten Sachen hatte sich der Wenzel behalten.

„Nichts da,“ sagte der Pfarrer, als er kam. „Das ist Leichenschändung. Ihr habt wohl vergessen, daß ein gut Teil der Kirche gebührt?“ Und er nahm den Knechten das Beste von ihrem Raube weg.

Dann trugen sie den Michel zu Grabe; sie spüteten sich damit. Das ist ja kein an-genehmes Geschäft.

Jeder trug seine Beute in einem Bündel- chen mit sich, da er den Andern nicht traute; so kam es, daß Michel von seinen teuren Siebensachen zu Grabe geleitet wurde.

Als Michel in der offenen Grube lag, hielt der Pfarrer eine schöne Rede. „Der Michel war ein braver Bursch,“ sagte er mit salbungsvollem Tone, „etwas dumm, schwerfällig und starrköpfig, ein Säuser, Sinnirer und flucher — aber sonst fleißig und sparsam. Er hat das Seine zusammen- gehalten — Gott schenke ihm die ewige Ruhe.“

„Amen,“ sagten die Knechte und schielten, ob sie ihr Bündel noch hätten. Der Pfarrer segnete und warf ein Steinchen ins Grab. Der Wenzel warf zufriedenen Blickes einen ganzen Klumpen hinab. Das pumpte und dröhnte.

Da erwachte der Michel. Ein Staub- teilchen war ihm in die Nase gekommen, er mügte niesen. Dabei hob er den Deckel des Sarges empor — stark war er immer gewesen, der gute Michel.

Anfangs schaute er verschlafen um sich und wußte aus seiner Lage nichts zu machen. Als die Burschen droben nicht aufhörten, ihn mit Erde und Steinen zu bewerfen, ward ihm die Sache doch zu dumm. Er richtete sich mühselig auf und kroch aus der Grube.

Da dämmerte ihm doch endlich die Er- kenntnis, daß die lieben Kameraden eben am Werke waren, ihn einzugraben. Das ging selbst dem Michel über die Hutichur. Er wurde rot wie ein Truthan, fluchte und schrie und griff, was er greifen konnte.

Der Erste, den er erwischte, war der Wenzel; den prügelte er fürchterlich durch und nahm ihm das Bündel ab; er merkte nun wohl, auf was es hinausging.

Die Anderen waren alle davongelaufen und hatten ihren Raub weggeworfen; die Habseligkeiten Michels lagen über den Kirchhof zerstreut, dort las er sie jammernd und scheltend auf; er war in unbändiger Wut.

Nur der Pfarrer war samt dem Bündel entkommen; der war zur Frau des Toten- gräbers durchs Fenster gesprungen und hielt sich unter ihrem Bette versteckt.

Als Michel zuhause ankam, war kein Mensch auf dem Hofe zu sehen. Alle hatten sich verflochen; wenn der Michel in Wut geriet, war es nicht rätlich, ihm über den Weg zu laufen.

Michel sprach lebhaft mit sich selbst, wusch und säuberte sich von der unfrei- willigen Erdfahrt und überzählte seine auf- gelesebenen Habseligkeiten und Ersparnisse. Es fehlte weit über die Hälfte. Er weinte vor Wut, drohte laut mit Mord und Totschlag und rannte über die Felder, mit sich und Gott hadern.

Abends lief er ins Torf, erzählte jedem sein Mißgeschick und jammerte über die Schlechtigkeit der Menschen und seine eigene, unselige Schlafsucht. Er schwur, nie mehr ein Auge zuzutun — oder wenigstens nicht beide zugleich. Dann zog er in die Schenke und soff sich einen fürchterlichen Rausch an.

Am nächsten Morgen wollte er aufs Gericht. Bevor er dies aber tat, ging er zu seinem Herrn, den Hohenkirchner, und kün- digte ihm den Dienst. Mit solch schlechten Leuten wollte er nicht weiter dienen, sagte er, von jetzt an wolle er kein dummer Michel mehr sein und werde ein anderes Lied pfeifen.

Der Hohenkirchner war aber ein kluger Bauer. Er ließ den Ersürrten ruhig aus- reden, gab ihm in allen Stücken recht und sagte dann freundlich:

„Schau, Michel, Du bist mein besser Knecht. Wenn Du gehst, kann ich die Wirt- schaft zusperrern, denn keiner versteht das Dienen so gut wie Du. Die Leute haben niederträchtig an Dir gehandelt, das ist wahr. Aber sie sind halt auch von mün- deren Korn wie Du; sie werden noch

schlechter werden, wenn sie Dein gutes Beispiel nicht mehr haben. Es ist doch eine schöne Aufgabe für Dich, der Lehr- meister dieser unwissenden und unsauberen Burschen zu sein — und wenn Du dabei Schaden leidest, so mußt Du Dich halt da- mit trösten, daß Du ein gutes Werk tust und daß der Geschickere immer verliert, wenn er auch der Bessere ist. Schau, bleib bei mir, Michel, es soll Dir nichts abgehen — Du kannst ja mit dem Sparen von vorne anfangen. Aufs Gericht gehe aber nicht, das kostet eine Menge Geld und von deinen Sachen kriegst Du doch nichts mehr zurück.“

Und was tat da der Michel?

Er zerdrückte eine Träne im Auge, ging in seine Kammer, hing den feiertagsrock an den Nagel und machte sich an die Arbeit; ich glaube er ist wieder Mißfährer gegangen.

Und geschlafen hat er nach wie vor — bombenfest!

## Bier Tage in Budapest.

Ein Freund unseres Blattes, der un- mittelbar vor Bela Kuns Sturz vom 29. Juli bis 3. August in Budapest war, schildert uns seine Eindrücke wie folgt:

Als ich in das von den Rotgardisten besetzte Gebiet Ungarns kam, war es das erste, daß man mich nötigte, mein blaues Geld gegen weißes umzutauschen. Ich bekam für je 100 Kronen blaues 400 Kronen weißes Geld. Die Bahnfahrt nach Budapest war nichts weniger als angenehm, denn diezüge sind, weil auf jeder Linie nur ein Zug täglich verkehrt, mehr als überfüllt, ein Großteil der Reisenden muß, nur um über- haupt befördert zu werden, mit der Fahrt auf den Wagendächern vorlieb nehmen; so erging es auch mir. In Budapest angelangt, machte ich mich auf die Suche nach einem Hotelzimmer. Trotz der Stadtflucht glückte mir dies erst, als ich mir die Füße beinahe wundgerannt hatte. Für dieses Zimmer, ein kleines, verdrehtes Loch im vierten Stock, mußte ich K. 25.— bezahlen. Auf eine be- sondere Empfehlung hin konnte ich auch in diesem Hotel essen. Das einzige, was zu bekommen war, war eine inhaltsleere Wasser- leere Waffersuppe und ein halber Teller Kürbisauce, die jedoch ganz ohne Fett zu- bereitet war und auch dementsprechend schmeckte. Dafür mußte ich 34 Kronen be- zahlen. Auch des abends gabs nichts an- deres. Frühmorgens bekam man um 6 Kronen einen sogenannten „Schwarzen“, natürlich ohne Zucker. Die Stadt bot einen unfagbar traurigen Eindruck, sie war fast menschen- leer, nur in den Vormittagsstunden gab's vor dem Gebäude, wo die Räteregierung ihren Sitz hatte, fast regelmäßig Demon- strationen von hungernden Arbeiterfrauen, die von Bela Kun Lebensmittel verlangten. Sämtliche Geschäftsläden sind auf Befehl der Regierung geschlossen und man erhält gar nichts zu kaufen. Kaffeehäuser dürfen von 7 bis 9 Uhr vormittags und von 7 bis 9 Uhr abends geöffnet haben. Garbeitet wurde in den Fabriken nichts, jedoch be- kamen alle Arbeiter täglich 85 Kronen aus- gezahlt. So groß dieser Betrag zu sein scheint, ist es doch ohne Zweifel, daß die Löhne bei uns in Anbetracht der Lebens- verhältnisse relativ bei weitem höher sind. Uebrigens konnte um diese Zeit in Budapest auch beim besten Willen niemand arbeiten aus Hunger und Entkräftung. Die ganze Familie war regelmäßig auf Lebensmittel- jagd in der Provinz. Wer nur „weißes“ Geld hatte, bekam bei den Bauern nichts oder nur um allerschwerstes Geld. So wür- den für eine Magergans 2—3000 Kronen verlangt und bezahlt. Aber auch für blaues Geld war fast nichts zu haben. Etwas leichter gings für Kleider, Wäsche u. dgl. Wer aber Salz sein Eigen nannte, der be- kam z. B. für ein Kilogramm Salz zwei Kilogramm Butter. S. P.



# Heu

kauft zu den besten Preisen nach Qualität, führt auch selbst weg. **Großhandlung Birgmayer** Zegetthoffstraße 77.

# Gasthaus vorm. Wolfzettel Heute Garten-Konzert

## Realitäten-Verkehr.

Schönes Zinshaus preiswert. Elegante Villa Garten, Marburg, Cissi, auch als Pension, möbliert. Kleine Villa mit Grund in Marburg und Umgebung. Geschäftshaus im SSS mit oder ohne Wirtschaft. Mittelgroßer Besitz Wald, großer Obstgarten, Weingarten samt Fundus sofort 42.000, 80.000, 130.000 K. Grund- u. Gärtnerei, Haus großer Umsatz.

Tauschobjekt, Hartberg, St. Michel und Jugoslawien. Gutbefindungen, Jugoslawien, Deutschösterreich. Herrlicher Besitz in Kerschbach. Gasthausrealität, 18 Joch Kronen, 100.000. Kleines Geschäftshaus mit Wirtschaft 42.000 K. Industrieunternehmung, Maschinen im Betriebe. Realitätenbüro „Rapid“, Marburg, Herrengasse 28.

# Loge Nr. 9 von Courth-Mahler

sowie andere spannende Romane usw., Erzählungen, Sport-Rundschau, illustrierte Frauenzeitung, Korrespondenzpost (Berats- und Kartentausch usw., Anbote) finden Sie im heimischen Wochenblatt

## Neue Roman-Zeitung

Verlag Graz, Wartingergasse 30. Zu haben in allen Buchhandlungen. Preis pro Nummer 40 Heller. Vierteljährig K. 5.-, halbjährig K. 9.-. Jedermann lese das Blatt, verbreite es und werbe neue Leser.

# Pneumatik

jede Dimension verkäuflich bei Firma Tomazič & Pipan Laibach.

Vertretung: 14492

Jos. Simčić, Schillerstr. 6, Marburg.

# Mehl, Weizen, Mais, Gerste, Korn, Kleie, Fisolen

und sonstige Landesprodukte und Früchte offeriert en gros

(nur komplette Waggonladungen) 14490

Ivan Dumić, Zagreb, Zrinjevac 15.

# Kinder-Kraft-Nährgriess

für Säuglinge, Wöchnerinnen, Rekonvaleszente und Schwächlinge. Leicht verdaulich. 1/2 Kg. Dose K. 6.-. Leicht verdaulich bei Ferdinand Hartinger, Zegetthoffstraße.

# Prima Staubschwefel

Alaun gebrannt, Galacil (Blauvitriol) zu haben bei Ferd. Hartinger, Zegetthoffstraße. 14482

???

Wer hat Bedarf in Lebensmittel? — der wende sich an die Firma „Adria“

Import und Export **Bejak und Mihelin** Marburg, Mühlgasse 9.

# Pferdegesshirr

wird zu kaufen gesucht. Anfragen in der Verw.

# Stellagen, 9 Hängeschaukästen

tapeziert für Manufaktur preiswert zu verkaufen. Anfrage Spezereigefäß, Kärntnerstraße 7. 14466

# Gasthaus

gut gehendes Geschäft im Stadtgebiet oder nächsten Umgebung von Marburg zu kaufen oder zu pachten gesucht. Anträge unter „Gasthaus 100.000“ a. d. W. 14266

# Abschied!

Anlässlich unserer Abreise von Marburg rufen wir allen Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl zu!

Familien **Sammer und Kochne.**

# Blattern-Schutzimpfung Marburg (Stadt).

An den Tagen Montag den 18. August, Mittwoch den 20. August, Freitag den 22. August, Sonntag den 24. August und Dienstag den 26. August findet in der Turnhalle der Knaben-Volksschule VI am Exerzierplatz in der Zeit von 15 Uhr bis 18 Uhr (3 bis 6 Uhr nachmittags) die Fortsetzung der diesjährigen obligatorischen Blatternschutzimpfung statt.

Am 18. August gelangen jene Personen zur Impfung, welche als Rentiere von der ersten diesjährigen Impfung zurückgeblieben waren.

Am 20., 22., 24. und 26. August gelangen alle jene über ein halbes Jahr alten Personen zur Impfung, welche inzwischen in Marburg eingewandert sind und den Impfnachweis über den Impfszustand nach der Vorschrift der Kundmachung nicht erbringen können.

Die Impfzeugnisse werden 8 Tage nach erfolgter Impfung am Impfsammelplatze ausgehändigt, so daß am 2. September die letzte Zeugnisverteilung stattfindet. Alle jene Personen, welche bis zum 3. September 1919 den Impfnachweis nicht erbracht haben, verfallen der Strafe. Die systematische Impfung der Stadtbewohner war von glänzendem Erfolge. Die Blatternkrankungen in weite Bezirke eingeschleppt und verbreitet, konnten in unserem Stadtbezirke keine Ausbreitung finden. Den inzwischen eingewanderten Stadtbewohnern soll nun auch dieser Schutz zu Teil werden. Bekanntlich ist im Herbst und Winter besonders das Ausflackern von Blatternkrankungen zu gewärtigen und ist wohl mit Gewißheit anzunehmen, daß in dieser Zeit auch in unseren Gegenden Blatternkrankungen wieder auftreten werden.

Halb sich bis zu dieser Zeit der inzwischen in Marburg eingewanderte Teil der Bevölkerung auch der Blatternschutzimpfung unterzogen, dann können wir alle ruhig, geschützt und gewappnet der Gefahr dieser fürchterlichen Krankheit entgegensehen.

Es ist wohl zu hoffen, daß nach diesen offensichtlichen Erfolgen der Blatternschutzimpfung in unserer Stadt, die Bevölkerung diese nicht als lästigen Zwang, sondern als eine überaus erspriechliche Schutzmaßregel für uns und unsere Angehörigen und Mitmenschen ansieht und dieser gerne und aus Ueberzeugung und nicht nur gezwungen nachkommt und die Impfpflichtigkeit nach Möglichkeit erleichtert und unterstützt. Dazu gehört, daß die Impfsinge gleich auf die erste Aufforderung zur Impfung erscheinen und daß nicht alle oder der größte Teil derselben die Impfung für den letzten Impfstag hinausschieben, sondern sich an allen Impftagen möglichst gleichmäßig beteiligen.

Stadtmagistrat Marburg, am 16. August 1919.

Der Regierungskommissär **Dr. Pfeifer** m. p.

# Julius Meinel Laibach

- Kaffee
- Kaffeegusatz
- Zee
- Schokolade
- Kakao
- Sardinen
- Kondensmilch
- Malaga (Dessertwein)
- Rum
- Rognac
- Liköre
- Marmelade
- Kates
- Reis
- Trappistenkäse

# Buchen- und Eichen-Brennholz

jedes Quantum zu kaufen gesucht. Offerte mit Preis und Mengenangabe unter „Brennholz“ an die Verw. zu richten. 14394

**Heiratsangebote für Damen und Herren in der Korrespondenzpost der „Neuen Roman-Zeitung“** Verlag, Graz, Wartingerg. 30. Preis vierteljährig 5 K., halbjährig 9 K., ganzjährig 18 K. zu beziehen bei allen Buchhandlungen allerorts oder Verlag direkt.

# Junger Dekonom

tüchtig in allem, auch in Weinbau und Viehzucht, slowakischer Nationalität, prima Zeugnisse als Verwalter und Adjunkt, Frau gewesene Wirtschafterin, sucht Stelle als Verwalter, Adjunkt od. selbständiger Wirtschafter. Kann ab September antreten. Zuschriften an Krusček, Dekonom, Schloß Gollhart, Andrih bei Graz. 14498

# Karbid

Karbidlampen, Brenner u. Cereisen (Feuersteine) stets in großer Auswahl und billigst bei

**Mois Hen, Marburg** Burggasse 4.

# Möbel

eigener Erzeugung, bester Qualität, aus trockenem Hart- und Weichholz, erzeugt und verkauft Produktivgenossenschaft der Tischlermeister Burgplatz 3.

Reelle Bedienung, mäßige Preise. — **Kauf auch trockenes Tischler-Holz.**

## Restauration „Kreuzhof“.

Sonntag den 17. August 1919  
Bei jeder Witterung! Bei jeder Witterung!

# Großes Konzert

ausgeführt von der **Südbahnwerkstättenkapelle** unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters **Serrn Max Schönherr.**

Tanzboden, Jugpost, Konfettischlacht usw.  
Beginn 15 Uhr. Eintritt 2 K.

# STADTKINO.

Eingang: Domplatz. Direktion: Gustav Siege.  
Nur noch bis einschl. Montag, 18. August:  
Großes Sensations-Schlagerprogramm:  
Hochspannend!

# Die Todesfahrt nach Montesyva

Fünfkantiges Kolossal-Filmwerk mit **GRACE SIDNAY** in der Hauptrolle.

Dienstag, 19., bis einschl. Donnerstag, 21. August:  
Achtung!

# Mia May und Bruno Kastner

die beiden beliebtesten Filmstare in dem großen Gesellschaftsittendrama

# Ein Lichtstrahl im Dunkeln.

Täglich Vorstellungen um halb 19 (1/2 7) und halb 21 (1/2 9), Sonn- und Feiertag um halb 15 (1/2 3), halb 17 (1/2 5), halb 19 (1/2 7) u. halb 21 (1/2 9) Uhr.

# Erstes Marburger Bioskop.

Das größte und beste Kino in ganz Jugoslawien.

# Die goldene Mumie.

Drama in 4 Akten.  
**Kochlöffelgräfin.** Lustspiel in 3 Akten.

# Geschäftseröffnung.

Wir erlauben uns, die höfliche Mitteilung zu machen, daß wir in der Mühlgasse Nr. 5 mit hentigem Tage eine **Tischlerei mit Gislasterzeugung** eröffnet haben.

**Standinger u. Belina** Tischlerei und Gislasterzeugung Marburg. 14505

# Sonntag den 17. August 1919

# Garten-Konzert

der **Bergenthaler Musikkapelle** in **E. S. Biblic** Gasthaus „Zur Sonne“, Pöckendorf. — Tanzboden, Kegelhahn, Jugpost, Konfettischlacht. Vorzügliche alte und neue Pickerer, Luttenberger, Wesseler-Weine, weiß und rot. Warme und kalte Speisen.







2 Fräulein 25—26 Jahre alt, die Liebe zu Kinder haben und gerne im Hause mitbessern, wünschen außer Posten nach auswärt. Gefällige Zuschriften unter „Kinderfreundin“ a. d. Nr. 14323

**Verloren-Gefunden**

Verloren grüner Blüschhut und ein Regenschirm von Rothwein bis zur Franz Joseffstraße 30. Abzugeben gegen Belohnung dorthelbst. 14489

**Korrespondenz**

Jüngere geschiedene Frau wünscht Bekanntschaft mit einem Herrn, nicht unter 30 Jahren unter Hofenarten a. d. Nr. 7244

Fischer junger Handelsmann und Landwirt, deutsch kroatisch und slowenisch, mit Vermögen, wünscht festes und tüchtiges Mädchen aus Geschäfts- oder landwirtschaftlichen Kreisen mit großem Vermögen oder jüngere solche Witwe mit Geschäft, Besitz oder größerem Vermögen zwecks baldiger Heirat kennen zu lernen. Best. nichtanonyme Anträge mit Lichtbild erbeten unter Liebe und Glück an die Verw., für welche strengste Discretion und jedenfalls Retourversicherung binnen 14 Tagen zugesichert wird. 7174

Welches Fräulein d. besser dienenden Klasse nicht unter 24 Jahre mit guten Vorleben möchte mit sicher angeleg. Eisenbahner Witwer Mitte Dreißiger, mit 3 Töchtern zwecks Ehe in Verbindung treten. Nur solche möchte sich melden die bei Kindern die Mutter erzieht. Zuschriften unter „Mutter“ an die Verw. 1450

Jüngere vermögende Witwe wünscht zwecks Ehe mit einem pensionsfähigen älteren Herrn bekannt zu werden unter „D. N. 80.“ Hauptpostlagernd Marburg, bis 22. August 7467

**Papierfabrik**

Manen zur der Papierbranche hier inländisch, sucht Fabrikanten zur Errichtung einer Papierfabrik im Drauztal. Bitte Fabriksgebäude, Maschinen und Kraft in Aussicht. Näheres mündlich in Marburg unter „N. N.“ an die Verw. d. Blattes 14476

**Hochprima Sagorer Weißkalk**

eingeliefert bei Richter, Blumengasse 8.

**Jucken, Flechten, Krätze**

besitzt reichstens Dr. Flesch's Original geprüfte „Staboforn-Salbe“. Vollkommen geruchlos, schmilzt nicht. Probestück R. 4.—, großer Ziegel R. 6.—, Familienportion R. 15.—  
Erhältlich in Marburg in sämtlichen Apotheken  
Achtung auf die Schutzmarke „Staboforn“.

**Zeitungsanträgerin**

sucht Buchdruckeri E. Kratitz Erben, Edm. Schmidg.

**Reise- u. Kupeeförbe**

Blumentische, Einkaufstaschen, Handkörbe, Wäschekörbe, Siebe jeder Art, Holzgeschirr, Bockische, Badewannen, Schaffeln, Haus- u. Küchen-Emailgeschirr, Drahtgeflechte für Einfriedungen in großer Auswahl nur bei

**Josef Antloga, Goffenplatz 1**  
(neben der Städtischen Brückenwage).  
Sämtl. Reparaturen prompt und billigt.

**Möbelhaus Karl Preis**  
Marburg a. D. Domplatz 6.

Holz-, Tapezierer- und Eisenmöbel

zu sehr billigen Preisen, in einfacher und vornehmer Ausführung. Ganze Einrichtungen u. Einzelmöbel in allen Holzarten und Stilarten.  
Freie Besichtigung. Kein Kaufzwang. Provinzverband.  
Kataloge frei. 8645

**Wer**

feine landwirtschaftl. Realität, oder sein Geschäft jeder Art ohne Provision u. Vermittlungsgebühr rasch verkaufen will, wende sich an das weitverbreitete, erschlaffige Fachblatt  
: Neuer Wiener :  
General-Anzeiger  
Wien I., Postzeile 31  
Telephon 17351

und verlange den kostenlosen u. preisfreien Besuch unseres fachkundigen Beamten. Stets großer Käuferverkehr, viele Erfolge, zahlreiche Dankschreiben Käufer erhalten kostenlose Auskünfte. Versand von Probenummern gratis.

**Jeder sein eigener Reparatuer!**



Weine Pumar-Haubdüse, die nicht stopfliche mit 11 Nähnmaschine, größte Erfindung, um Leber, Schmelz, Geschirre, Feppiche, Wagenbeden, Fepprohrmündel, Stide und andere starke Stoffe selbst fließen zu können. Unentbehrlich für jedermann. Eine Wohltat für Handwerker u. Landwirte.

Reine Konstruktion Kinderleichte Handhabung. Garantie für Brauchbarkeit. Soll in bei dem Hausstande vielen viele freiwillige Belohnungsschreiben Preis der kompletten Maschine mit 11 N. 4 verschiedene Nadeln und Gebrauchsanweisung R. 4.—, 2 Stück r. 7.50, 3 Stück R. 11.—, 5 Stück R. 18.—  
Zu haben in jedem Geschäft oder beim Fabrikanten Josif Pelz, Wien, 14. Bezirk, Schwagerstraße 15. Versand durch Reichsanlage Postporto extra. Wiederverkäufer genügt. Mit Spezialtoren Haus-, Küchen- und landwirtschaftliche Maschinen-Artikeln.

**Welche Frau kann**

konservieren (einfachen), Obst und Gemüse? Wird sofort aufgenommen. Gehalt laut Uebereinkommen. Anträge an H. Nowat, Zagreb, Maljimirska cesta 64. 14425

**10 Heller**



für eine Portarte  
kollert Sie weinkatalog der Uhren über verlangen kostenlos zugesandt wird.  
Erste Uhrenfabrik

**Hanns Konrad**  
Brüer Nr. 1899 (Böhmen)  
Nidel- oder Stahl-Uhren r. 26-28— u. 30.—, Metall (Gloria-Silber) Goldin oder Stahl-Remont Doppelmantel R. 35.—, 40.—, 50.—, 60.—, 70.—, 80.—, 90.—, 100.—, 110.—, 120.—, 130.—, 140.—, 150.—, 160.—, 170.—, 180.—, 190.—, 200.—, 210.—, 220.—, 230.—, 240.—, 250.—, 260.—, 270.—, 280.— und höher.

Für Uhren 3 Jahre Garantie. Versand per Nachnahme. Umtausch gestattet oder Geld zurück.

Sämtliche landwirtschaftlichen Maschinen Motore, Last- u. Luxusauto sowie sämtliche Industrieartikel liefert prompt und billig  
Waltzl u. Fieck, Graz, Griesplatz Nr. 14

**Schnitt- und Rundholz**

Buchen- und Eichen-Brennholz jedes Quantum sowie ganze Waldkomplexe kaut  
„Drava“ lesna trgovska in in-dustrijska družba z. o. z. v Mariboru.



**Konservengläser Einkochapparate**  
Überall erhältlich, wo nicht, gibt die „JAB“-Versandstelle  
Wien, VII., Neubaugasse 31/p  
nächstgelegene Bezugsquellen bekannt.  
Verkaufsstellen noch zu vergeben!

**„LUXIN“**

(gefehllich gefühl.)  
Das beste Sauerstoff-Seifen-Waschmittel, reinigt die Wäsche ohne Reiben, erzielt tadellose weiße Wäsche ohne Zusatz von Seife noch Soda. Vollkommen unschädlich und benötigt einen Zeitaufwand von kaum 3 Stunden für die Wäsche von 14 Tagen eines mittleren Familienstandes. Paket 3 Kronen.  
Drogenwerke m. p. Karl Wolf, Med.-Drogerie  
Marburg a. d. Drau, Herrengasse 25.

**Advokat Dr. Milan Dan Oreliv,**

BELGRAD, Fürstin Ljubizagasse Nr. 2.  
Korrespondenz Serbisch, Deutsch, Ungarisch.

**1<sup>o</sup> Krainer Leinöl-Firnis**

zweimal gekocht, jedes Quantum zu billigsten Fabrikspreisen. in Original-Barrels per Bahn oder in 15 kg Blechkannen verlötet per Post, sofort lieferbar. 14347  
Hrovat & Komp., Ljubljana/E.  
— Telegramm-Adresse: Hrovatpost Ljubljana. —

**Gebrauchte Nähmaschinen**

bestens funktionierend in verschiedenen Systems preiswert zu verkaufen bei  
**MORIZ DADIEU**  
mechanische Werkstätte  
Marburg, Viktringhofgasse 22.

**Prima**

**Fahrradmäntel und Schläuche**  
zu haben bei  
**Moriz Dadieu,**  
mechan. Werkstätte, Viktringhofg. 22.

**GEMSENSEIFE**  
(FRIEDENSWARE.)

Diese Seife ist eine reine Kernseife mit zirka 66 Prozent Fettgehalt, aus reinem Pflanzenöl, Talg und den zur Verseifung nur unbedingt notwendigen Alkalien hergestellt, ohne irgend welche Füllstoffe oder sonst die Wäsche schädigenden Zusätze. Die GEMSENSEIFE ist neutral, das heißt frei von ätzenden Alkalien und im Gebrauche sehr sparsam. Sie ist eine der billigsten und in Bezug auf Waschkraft eine der allerbesten Seifen, die überhaupt erzeugt werden können.

**Erste Marburger Seifenfabrik**

vormals C. Bros  
En gros-Fabrik: Schlachthofgasse 23  
Detail-Niederlage: Hauptplatz 15

**Kunststeinfabrik, Asphaltunternehmung und Baumaterialienhandlung**

Fabrik u. Kanzlei **C. PICKEL** Schaulager  
Volksgartenst. 27 Blumengasse 2.  
**Marburg**  
Telegramm-Adresse: Pickel Marburg. Telephon 39

Fabrik für Betonwaren und Dachpappe. Ausführung von Kanalisierungen, Asphaltierungen und aller einschlägigen Arbeiten. Lager von Steinzeugröhren, Gipsdielen und sämtlichen Baumaterialien.